Bistumsregion Deutschfreiburg

Mitteilungsblatt

November / Dezember 2026



Foto: Rue de Lausanne by Jana Courtois

Bistumsregionalleitung Deutschfreiburg

Bd. de Pérolles 38

1700 Freiburg

026 426 34 17

bistumsregion@kath-fr.ch | www.kath-fr.ch

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser

Hinter uns liegen ziemlich bewegte Wochen: der Start ins Pastoraljahr und der Willkommenstag für unsere neuen Mitarbeitenden, unsere Weiterbildung in Wislikofen, Versammlungen, Gremientreffen und noch so manches mehr. Und ehe ich mich versehe, hängt in der Stadt schon die Weihnachtsbeleuchtung, überall kündigt sich Weihnachten an. "Hilfe, dabei bin ich noch gar nicht bereit" – das denke ich jedes Jahr aufs Neue.

Aber wann ist man schon bereit für Weihnachten? Wenn alle Geschenke besorgt und alle Aufgaben abgehakt sind? Vielleicht geht es bei der Vorbereitung auf Weihnachten auch gar nicht darum, alles vorbereitet zu haben. Die Weihnachtsgeschichte erzählt von Menschen, die auch nicht auf alles vorbereitet waren. Von einer Geburt, die so ganz anders kam als erwartet.

Das hat für mich etwas Tröstliches: Wir müssen nicht zuerst Ordnung in unser Leben bringen, um Gott begegnen zu können. Er kommt uns entgegen – auch in unsere unaufgeräumten Tage, in all das, was noch offen ist. Vielleicht reicht es manchmal schon, die Tür einen Spalt weit offen zu lassen. Für das Licht, das in die Dunkelheit hineinleuchtet. Für IHN, der da kommt.

Ich wünsche Euch allen eine gesegnete Adventszeit und schon jetzt ein lichtvolles und gesegnetes neues Jahr!



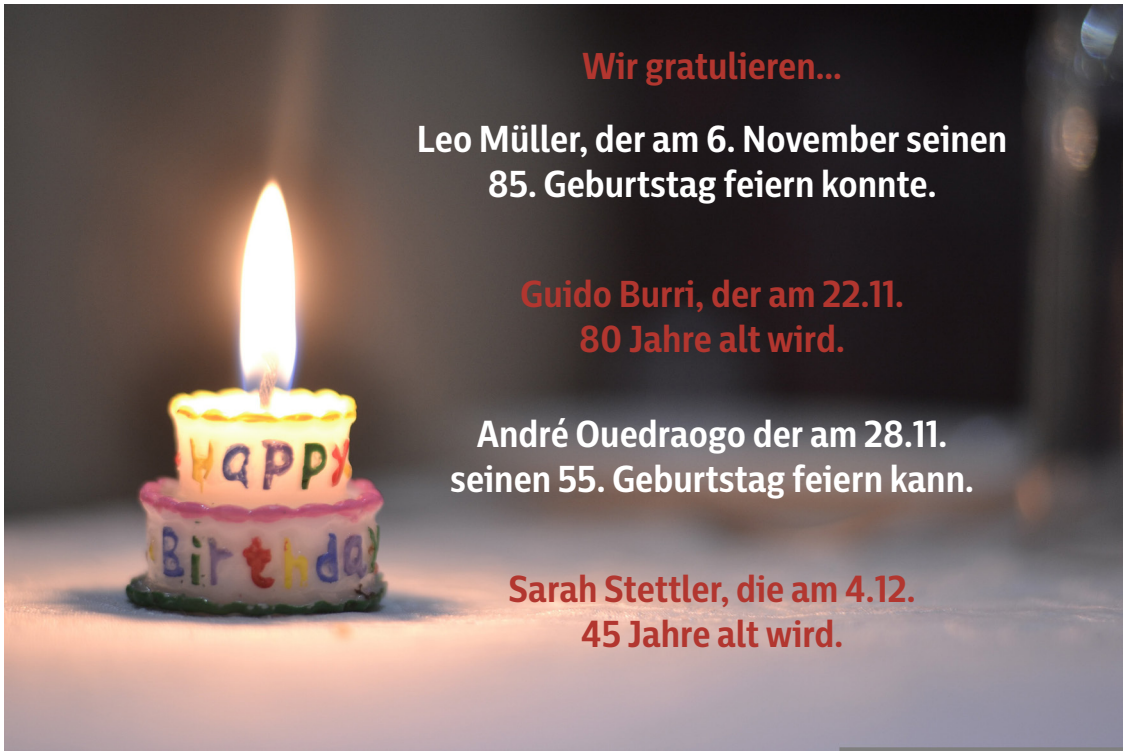
Isabella Senghor



Foto: Siegfried Ostermann

Offizielle Infos

Geburtstage



Verabschiedung

Yaroslav Kryzanhovskyy
Seit dem 1. Oktober 2025 war Yaroslav Kryzanhovskyy in der Seelsorgeeinheit Düdingen-Bösingen/Laupen als Pfarreiseelsorger tätig. Ende Oktober hat er seinen Dienst in unserer Region beendet Wir danken Yaroslav für seinen Einsatz und wünschen ihm für seinen weiteren Weg alles Gute und Gottes Segen.

Offizielle Infos

Jolanda Zbinden



Mein Name ist Jolanda Zbinden, bin 52 Jahre alt und wohne mit meinem Mann im schönen Sense Oberland genau in Oberschrot. Ich bin Mutter von zwei erwachsenen Söhnen. Meine Kindheit verbrachte ich mit 2 Geschwistern in Mariahilf in der Gemeinde Düdingen. Nach der obligatorischen Schule in Tafers begann ich meine berufliche Laufbahn mit der Ausbildung zur Betriebsassistentin bei der ehemaligen PTT. Nach meiner Elternzeit war ich im Detailhandel tätig, wo ich wertvolle Erfahrungen im Umgang mit Menschen sammeln konnte. Ich bin ein kreativer Mensch und organisiere gerne Anlässe. So durfte ich bereits während sieben Jahren in der Buchenkapelle eine Familienfeier mit Besuch des Santiklous sowie diverse Firmateliers organisieren. Es bereitet mir Freude, Ideen zu entwickeln, etwas Schönes gemeinsam auf die Beine zu stellen und Menschen damit eine unvergessliche Zeit zu ermöglichen.
Mein bisheriger Lebensweg hat mir vieles mitgegeben: Erfahrungen, Begegnungen, Hürden und auch die Erkenntnis, dass Veränderung eine Chance sein kann.
Seit dem 1. November bin ich als Ansprechperson in der Pfarrei Brünisried-Rechthalten tätig. Ich sehe diese Aufgabe als spannende Möglichkeit, meine bisherigen Erfahrungen einzubringen, neue Menschen kennenzulernen und das Pfarreileben aktiv mitzugestalten.
Ich möchte mich mit Freude und Engagement für diese neue Aufgabe einsetzen.

Josef Willa



Mein Name ist Josef Willa. Ich komme aus dem Oberwallis und bin in Sitten aufgewachsen. In Freiburg habe ich Theologie studiert und in Luzern eine Ausbildung als Chorleiter gemacht.
Nach meiner Promotion in Liturgiewissenschaft habe ich am Liturgischen Institut der deutschsprachigen Schweiz in Freiburg und in der Pfarreiseelsorge des Bistums Basel gearbeitet. Seit vier Jahren wohne ich in der Nähe von Bern und bin als Seelsorger in der Pfarrei St. Marien in Bern tätig.

Seit November engagiere ich mich in Teilzeit als deutschsprachiger katholischer Universitätsseelsorger. Ich bin seelsorgliche Ansprechperson für die Studierenden und alle Angehörigen der Universität.
Zusammen mit meinen Kollegen der französischsprachigen katholischen und der reformierten Uni-Seelsorge begleite ich vorwiegend junge Erwachsene auf ihrem Lebens- und Glaubensweg.
Ich freue mich sehr, gemeinsam mit ihnen über Gott und die Welt auszutauschen, zu beten und Gottesdienst zu feiern. Auf die Zusammenarbeit innerhalb der Bistumsregion Deutschfreiburg bin ich neugierig.

Offizielle Infos

Didier Grandjean



Ich stamme aus dem Dorf Enney in der Region Gruyère. Meine Kindheit war geprägt vom Wechsel der Jahreszeiten und den religiösen Festen.
In diesem Umfeld war der Glaube für mich immer ein Anker, ein fester Bezugspunkt, vor allem als es in meiner Familie zu Schwierigkeiten kam, die zur Trennung meiner Eltern führten. Im Alter von etwa 8 oder 9 Jahren begann ich als Messdiener. Ich hatte auch die Freude, im Pfarrchor zu singen und das Wort Gottes vorzulesen. Diese Aufgaben ermöglichten es mir, das Geheimnis eines Gottes, der unter uns gegenwärtig ist, intensiver zu erleben.

Nach einer Ausbildung zum Landschaftsgärtner und dem Ableisten meines Wehrdienstes trat ich in die Päpstliche Schweizergarde ein. Die Entdeckung einer Stadt wie Rom war für mich, der ich aus der Schweizer Provinz kam, sowohl in kultureller als auch in religiöser Hinsicht eine Offenbarung. Von meiner Zeit bei der Päpstlichen Schweizergarde bleiben mir die Momente der Kameradschaft – oder besser gesagt der Brüderlichkeit – in Erinnerung, ebenso wie die Ausflüge in Rom und durch ganz Italien zu Wallfahrtsorten, kulturellen Stätten und ans Meer … Was den Dienst betrifft, so wurde ich, wie alle anderen auch, von der Ankündigung des Rücktritts von Benedikt XVI. überrascht. Ich hatte das Glück, die letzten Augenblicke des Pontifikats hautnah mitzuerleben: die letzte Messe, die letzte Audienz, den Abschied vom Vatikan. Die Tage des Konklaves und der Wahl von Papst Franziskus waren voller Emotionen. Solange ich lebe, werde ich diesen Frühling 2013 nicht vergessen können.

Im Jahr 2015 wurde ich befördert und zum Unteroffizier ernannt. Dies ermöglichte es mir, dem Heiligen Vater noch näher zu dienen und ihn auf seinen Reisen in Italien und ins Ausland zu begleiten. Gleichzeitig war ich als Assistent des Verantwortlichen für die Öffentlichkeitsarbeit der Garde zuständig. Eine sehr bereichernde Erfahrung. Zwei Päpste aus nächster Nähe kennenzulernen und im Herzen der Kirche zu leben, konnte mich sicherlich nicht gleichgültig lassen. Je mehr Jahre vergingen, desto mehr wurde mir bewusst, dass der Herr durch die Menschen, denen er mich begegnen liess, und durch die Umstände, die er mir erleben liess, zu mir sprach und mich aufrief, ihm noch näher zu folgen. Meine Entscheidung, ins Priesterseminar einzutreten, reifte nach und nach, bis sie mir ganz selbstverständlich erschien. Da verspürte ich einen grossen Frieden, als wäre dies der logische Abschluss eines Weges, den ich schon seit langem beschritten hatte. Ich sah, wie sich das Gesicht von Papst Franziskus aufhellte, als ich es ihm sagte. Meine grösste Freude war es, meinem an Krebs erkrankten Vater kurz vor seinem Tod meinen Eintritt ins Priesterseminar mitteilen zu können.

Nach sieben Jahren in der Gemeinschaft des Priesterseminars in Freiburg freue ich mich darauf mein Pastoralpraktikum in der Seelsorgeeinheit Gurmels-Murten zu beginnen. Jeden Tag danke ich dem lieben Gott, der mich all die Jahre mit so viel Geduld geführt hat, der mir nie seine Güte entzogen hat und der mir ermöglicht hat, ein aussergewöhnliches Leben zu führen. Ich weiss, dass ich auf das Gebet und die Hilfe vieler Brüder und Schwestern zählen kann, hier auf Erden und dort oben im Himmel. Die Gemeinschaft der Heiligen ist kein leerer Ausdruck, man kann sie voller Dankbarkeit erleben!

Didier Grandjean

Offizielle Infos

Offene Stellen



Die Bistumsregionalleitung Deutschfreiburg sucht **per 1. April 2027** (oder nach Vereinbarung) **eine/n Sekretär/in**. Weitere Informationen: https://www.cath-fr.ch/de/mitarbeiter-in-sekretariat-unbefristet-50/

Die Bistumsregionalleitung Deutschfreiburg sucht **per 1. April 2027** (oder nach Vereinbarung) **eine/n Fachmitarbeiter/in Jugendseelsorge**. Weitere Informationen: https://www.cath-fr.ch/de/fachmitarbeiter-in-jugendseelsorge-unbefristet-60-80/

Die kantonale Körperschaft sucht **per 1. April 2027** (oder nach Vereinbarung) **ein/e Finanzverwalter/in** der kantonalen Körperschaft. Weitere Informationen: https://www.cath-fr.ch/de/finanzverwalter-in-der-kantonalen-korperschaft/

Offizielle Infos

Dr. des. Isabella Senghor neu beim «WORT ZUM SONNTAG»

Neue Gesichter in der SRF-Sendung «Wort zum Sonntag»



Foto: medienstelle srf
v.l.n.r.: Isabella Senghor, Silvia Stohr, Stephan Feldhaus, Jonas Amherd, Tobias Zehnder

Die Traditionssendung «Wort zum Sonntag» des Schweizer Fernsehens hat ein neues Team. Es besteht aus zwei Theologinnen und drei Theologen und geht ab 7. November auf Sendung. Jonas Amherd und Isabella Senghor vertreten die römisch-katholische Konfession.

Das «Wort zum Sonntag» gehört zu den ältesten Sendungen von Schweizer Radio und Fernsehen (SRF). Ab Samstag, 7. November, wird es von fünf neuen Persönlichkeiten moderiert, wie SRF am Dienstag mitteilt.

Die zwei Theologinnen und drei Theologen haben die Aufgabe, in knapp vier Minuten aktuelle Themen zu kommentieren oder zu gesellschaftlichen Debatten Stellung zu nehmen. Die Besetzung wird turnusgemäss alle zwei Jahre erneuert, heisst es in der Mitteilung.
«Unser Leben ist voller Geschichten. Ich freue mich darauf, aus ihnen Worte zum Sonntag schmieden zu können und damit Menschen auf meinem Weg, auf meiner Suche nach Gott, mitzunehmen», wird Senghor in der Mitteilung zitiert.

Die Sendung «Wort zum Sonntag» hat seit 1954 ihren festen Platz im Fernsehprogramm.Das Team wurde in enger Zusammenarbeit mit den Beauftragten für Radio und Fernsehen der drei Landeskirchen ausgewählt und geschult. Der vierminütige Kommentar zu aktuellen Themen wird sowohl am Samstagabend im Fernsehen als auch online präsentiert.

Barbara Ludwig, kath.ch

Es freut uns sehr, dass Isabella zum neuen Team der SRF-Sendung «Wort zum Sonntag» gehören wird, wie ihr in den untenstehenden Links lesen könnt.

Neues Team beim «Wort zum Sonntag» - Aktuelles | SRG Deutschschweiz
Neue Gesichter in der SRF-Sendung «Wort zum Sonntag» – kath.ch .

Die erste Sendung mit Isabella wird am Samstag, 5. Dezember um 20 Uhr auf SRF 1 ausgestrahlt.

Rückblick

Segeltörn der JUSESO und der Mittelschulseelsorge Freiburg

«Gemeinsam Segeln unter den Sternen»

Der diesjährige Segeltörn hat wiederum zahlreiche junge Menschen aus Freiburg ans niederländische Ijsselmeer gelockt.
Unter dem gemeinsam formulierten zweisprachigen Motto «Gemeinsam Segeln … sous les étoiles» verbrachten Gymnasiast/innen, Jublaner/innen und Jungleiter/innen unvergessliche Tage auf dem umgebauten Segelfrachtschiff «Orion».
Nach ersten Instruktionen zum Zusammenleben an Bord und zur Segeltechnik von Skipper Daniel und seiner Frau Joan, ging's endlich los. Sieben Tage unterwegs von Hafen zu Hafen, angetrieben von Wind, Wellen, Momenten der Stille und des Staunens, dem gemeinsamem Kochen, Spiel, Spass und den tollen Gesprächen über die Freuden, Herausforderungen und die „Sterne" in unserem Leben.



Alle Zutaten waren vereint, um das Bedürfnis nach Erholung und unsere Sehnsucht nach Horizonterweiterung und inspirierenden Begegnungen zu stillen:

Wir haben auf der Orion zusammen die Segel gesetzt. Die Crew hat uns die vielfältigen und aufregendsten Seiten des Segelns gezeigt.
Über Segel setzen, Karten lesen, Steuern, alles war mit dabei.
(Annina)

Ein ganz spezieller Tag
An meinem 16. Geburtstag habe ich ganz viele Quellen gesehen.
Am Abend spielte dann eine Band im Hafen «Sweet Carolina».
Wir standen alle zusammen an Bord und sangen laut mit. Irgendwann musste jedoch auch mein Geburtstag zu Ende gehen und wir gingen schlafen.
(Charlotte)

Dormir sur le pont du navire – quelle nuit extraordinaire !
Les sacs de couchage nous protègent du froid, mais on sent quand même le vent sur notre visage : c'est confortable. Nos yeux sont rivés sur les étoiles qui s'étendent à l'infini. Ce ne sont pas les seules. Les vagues reflètent la lumière artificielle du port et on entend leur clapotis, mêlés aux voix et aux rires des uns-unes et des autres.
(Clémence)

Zwischen dem Segeln und dem Baden haben wir Henna-Kunstwerke gezaubert und sind als Equipe zusammengewachsen.
(Eline)

Rückblick



Au milieu du port, posé sur l'eau
Un bateau flotte, tanguant sur la vague.
À l'intérieur, un groupe vit en communauté.
Après leur départ, restera un souvenir de joie et de plaisir.
(Oriane)

Dans le trop plein de « pain »
apparaît un petit phoque
peut-être a-t-il perdu son chemin
en entendant la douce musique.
(Océane)

Segeln bringt viele Menschen zusammen.
Wer das Abenteuer wagt, lernt viel über die Natur, seine Mitreisenden und über sich selbst.
Lachen, Essen und Gespräche lassen jede und jeden eine wohlige Müdigkeit spüren.
(Noah)

Als Jugendseelsorger fühle ich mich ermutigt und es macht Freude zu sehen und zu hören wie junge Erwachsene von heute das Leben anpacken und dabei nicht nur an sich selber denken, sondern sich für ihre Zukunft und für ihre Mitmenschen einsetzen. Vielen herzlichen Dank für eure Grosszügigkeit und euer Vertrauen!

Und ein ganz herzliches Dankeschön gilt dem ganzen Leiterteam für die tolle Organisation, die wertschätzende Präsenz und die persönlichen Begegnungen und den bereichernden Austausch an Bord und darüber hinaus. Nein, keine Angst, niemand ist von Bord gefallen! Un grand MERCI à vous, chers collègues !



Text: Reto Dörig
Mittelschulseelsorger Freiburg
Fotos: juseso

Rückblick

Jahresversammlung der Religionslehrpersonen

Getragen sein und Verkündigung
Mittwoch, 16. September 2026 im Pfarrhaus, St. Antoni

Um die 30 Religionslehrpersonen, bekannte und neue Gesichter aus ganz Deutschfreiburg, trafen sich Mitte September zur traditionellen Jahresversammlung in St. Antoni.

Nach dem Eintreffen bei Kaffee und Kuchen starteten wir mit einem Sketch zum Thema **«Der Rucksack und die Tasche – was tragen wir eigentlich alles mit uns?»** in den offiziellen Teil der Versammlung.
Was da nicht alles ausgepackt wurde: Terminkalender, Klangschale, ein Ball, eine Kerze. Wir tragen einiges mit uns herum: Material, Ideen, Termine, Verantwortung, Erwartungen, Freude, manchmal auch Sorgen. Und genau deshalb haben wir uns im vergangenen Schuljahr die Fragen gestellt: «Was dürfen wir loslassen in der Pfarrei? Was wollen wir verändern? Was wollen wir behalten?» Auch als Religionslehrperson, als Mensch stellen wir uns diese Fragen immer mal wieder: «Was darf ich loslassen? Was will ich anders machen? Was will ich neugestalten?» Diese Fragen sind wichtig und nicht ganz einfach zu beantworten. Wir wissen, was wir abgeben. Aber wir wissen noch nicht, was wir dafür bekommen und müssen Ungewissheit aushalten. Da folgt noch eine andere, ganz wichtige Frage: «Was trägt mich? Wer unterstützt mich?» Wir glauben, man muss nicht alles allein tragen. Da sind Kolleg/innen, die mitdenken und mittragen. Eine Pfarrei, die unterstützt. Menschen, die uns ermutigen und zuhören. Und ich darf darauf vertrauen: Gott geht mit mir.



In einem Rückblick informierten wir über verschiedene Aktivitäten und Schwerpunktthemen der defka während des vergangenen Schuljahres. Es gab Informationen zur neuen ökumenischen Katechese-Ausbildung FriModula, aus dem Netzwerk Katechese, Einblicke in den ökumenisch verantworteten Religionsunterricht im Kindergarten und Informationen zu neuen oder angepassten Dokumenten. Zu diesem Informationsteil gehörten auch Rückblicke zu von der defka verantworteten Weiterbildungen und der Hinweis auf das Schwerpunktthema der defka «Personalmangel im RU: Handlungsmöglichkeiten bei veränderten Rahmenbedingungen». Andrea Neuhold von der Deutschsprachigen Mediathek für Didaktik und Pädagogik (DMDP) informierte über Neuigkeiten in der Abteilung Religion, Ethik und Philosophie und Martina Vuk, Leiterin der Fachstelle Behindertenseelsorge, stellte die neue Mitarbeiterin und die Schwerpunkte der Fachstelle vor.

Gastreferentin Prof. Dr. Regina Frey
Als Gastreferentin durften wir in diesem Jahr Prof. Dr. Regina Frey, Inhaberin des Lehrstuhls für Pastoraltheologie, Religionspädagogik und Homiletik der Universität Freiburg, begrüssen. In diesem thematischen Teil ging es um Verkündigung, die sich in der Kirche auf vielfältige Weise zeigt: Im persönlichen Lebens-

Rückblick

zeugnis wie in der Katechese, die Kinder, Jugendliche und Erwachsene in den Glauben einführt. Auch der schulische Religionsunterricht, Angebote der Erwachsenenbildung sowie Spiritualitäts-, Theologie- und Glaubenskurse gehören dazu. Eine zentrale Form ist die Verkündigung im Gottesdienst. Jede dieser Ausdrucksformen hat ihren eigenen Charakter und eröffnet unterschiedliche Zugänge zu existenziellen Fragen und zu einem konkret gelebten Glauben.



Gott selbst ist Innovation

Prof. Dr. Frey erzählte von einem theoretischen Konzept aus den Wirtschaftswissenschaften, das sie mit dem theologischen Inhalt von Martyria (Verkündigung) und pastoral denkt: Dem Werte-basierten Konzept von Innovation (Neuerung/Erneuerung). Das «Produkt» der Innovation ist hier die Botschaft des Glaubens und immer dort radikal neu, wo sie auf Menschen trifft. Sie ist unverfügbar, kann nicht hergestellt werden. Aber man kann von Gott reden, indem man beim Menschen beginnt und hierin besteht die Verbindung zur Teilhabe am Gemeinsamen. Gott offenbart sich immer neu und immer anders, nicht nur dem Gegenüber, sondern auch mir, die oder der ich von Gott rede. So ist Gott selbst die Innovation, immer dort, wo Gott und seine Botschaft auf Menschen treffen: «Innovation becomes a value per se» (Innovation wird zu einem Wert an sich). An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Prof. Dr. Regina Frey für diesen spannenden Input und die Teilnahme an unserer Jahresversammlung.



Einige Religionslehrpersonen können in diesem Jahr Dienstjubiläen feiern: Ein grosser Dank gilt speziell ihnen für den langjährigen Einsatz für die Menschen und den Glauben in Schulen und Pfarreien.

Zum Abschluss gab es noch einmal einen Input zum Thema des Einstiegs: Wir dürfen vertrauen auf Menschen und Gott an unserer Seite. Damit der Rucksack nicht noch schwerer wird, bekamen alle Anwesenden eine Feder als Buchzeichen zum Mitnehmen. Ein feiner Apéro bot zum Ausklang der Jahresversammlung noch einmal Zeit für einen Austausch und gemütliches Zusammensein.

Für die defka: Mirjam Koch

Rückblick

Freiwilliges Engagement und Ehrenamt fördern

Weiterbildung in Wislikofen



Jedes Jahr ziehen sich die Seelsorgenden Deutschfreiburgs für einige Tage zurück, um bei der Weiterbildung ein Thema der Seelsorge zu vertiefen. Sie nehmen sich dabei auch Zeit für das Gespräch und den Austausch untereinander und pflegen das gemeinsame Gebet.
Zum diesjährigen Thema «Freiwilliges Engagement und Ehrenamt fördern» trafen sich die Seelsorgenden aus Deutschfreiburg vom 5.-7. Oktober in der Propstei Wislikofen. Neu waren in diesem Jahr auch Ansprechpersonen aus den Pfarreien dabei, denn sie sind wichtige Personen für die Seelsorge vor Ort. Geleitet wurde die Weiterbildung von Bettina Heuser. Sie ist seit 2018 Freiwilligenmanagerin der Caritas Steiermark und eine ausgewiesene Expertin in diesem Bereich.

Tragende Rolle der ehrenamtlich Engagierten
Ehrenamtlich Engagierte und Freiwillige prägen die Kirche seit langem und ihre Bedeutung wird in Zukunft steigen. Sie spielen eine zentrale und tragende Rolle für das kirchliche Leben vor Ort und tragen wesentlich dazu bei, dass die Grundvollzüge der Kirche – Gemeinschaft, Verkündigung, Liturgie und Diakonie – sichtbar und erfahrbar bleiben.
In vier Arbeitseinheiten mit vielen praktischen Übungen und Austauschrunden wurde erarbeitet, wie Ehrenamtliche gefunden und für ihr Engagement gewonnen und gehalten werden können. Als Bild dafür dient das «Riesenrad der Engagementförderung». Das Riesenrad steht auf einer festen Basis: den klaren Rahmenbedingungen, in denen das wertschätzende Miteinander geregelt ist. In der Mitte, als Dreh- und Angelpunkt, steht die Ansprechperson in der Pfarrei. Sie hat die Engagierten im Blick, sorgt für gute Kommunikation und begleitet die Menschen vor Ort. Rundherum drehen sich die Gondeln mit den Ehrenamtlichen, die ständig in Bewegung sind: vom Ankommen über die verschiedenen Phasen des Engagements bis zur Verabschiedung.

Geändertes Verständnis von Ehrenamt
Menschen engagieren sich weiterhin freiwillig, sind in ihrer Wahl aber flexibler und stärker an ihren persönlichen Interessen orientiert als früher. Oft fragen sie, was sie bewirken können, was sie dabei lernen und ob das Engagement zu ihren Werten passt. Langfristig engagiert bleiben Menschen, wenn ihre Kompetenzen erkannt und geschätzt werden, wenn sie mitgestalten dürfen und willkommen sind und die Bindung von einer positiven Grundhaltung getragen wird.
Die Seelsorgenden in der Bistumregion sind sich der Bedeutung des ehrenamtlichen und freiwilligen Engagments sehr bewusst und wollen dies in Zukunft stärken, damit die Kirche ein Ort bleibt, an dem sich die Menschen entfalten können und ihr Engagment geschätzt wird.

Siegfried Ostermann, Fachstelle Bildung und Begleitung

Rückblick

Inklusiver Gottesdienst in Plasselb

Am Samstag, dem 10. Oktober 2026, organisierte die Fachstelle Behindertenseelsorge in Zusammenarbeit mit der Pfarrei Plasselb in der dortigen Pfarrkirche einen inklusiven Gottesdienst für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung.

Im Mittelpunkt der Feier stand das Thema Licht sein für andere und Licht weitergeben. Der Gottesdienst regte zum Nachdenken an. Wie können wir füreinander Licht sein, wie begleitet uns Gottes Licht in unserem Leben, und wie können wir dieses Licht in jedem Menschen erkennen? Pater Adrian Cosa, der den Gottesdienst leitete, sprach in seiner Predigt besonders über die Talente und Gaben jedes Menschen. Dabei erinnerte er auch daran, wie Menschen mit Beeinträchtigung unsere Gemeinschaft mit ihren besonderen Gaben bereichern.



In den Fürbitten beteten wir, dass unsere Pfarreien zu Orten der Begegnung und der Gemeinschaft werden, an denen alle Menschen willkommen sind. Wir baten Gott, uns von Vorurteilen zu befreien und einander mit Offenheit und Respekt zu begegnen.



Eine besondere Freude war die aktive Beteiligung von Menschen aus der Stiftung ssb Tafers als Lektorinnen und Ministranten.
Musik, gemeinsamer Gesang und verschiedene Beiträge bereicherten den Gottesdienst. Bei einem anschliessenden Apero im nahegelegenen alten Restaurant Jäger gab es Gelegenheit für persönliche Begegnungen, Gespräche und ein gemütliches Beisammensein.
Ein herzliches Dankeschön gilt der Pfarrei Plasselb und ihrem Team für die Einladung und die gemeinsame Organisation. Wir freuen uns auf weitere gemeinsame Begegnungen und hoffen, diesen inklusiven Gottesdienst im nächsten Jahr wieder feiern zu dürfen.

Text: Martina Vuk, Friederike Diederichs
Fotos: Daniel Buchs

Rückblick

Vereinigung der Pfarreien Deutschfreiburgs

Zwischen pastoraler Vision und finanzieller Solidarität

Die pastorale Zukunft der katholischen Kirche in Deutschfreiburg, die Bedeutung des Ehrenamts und die finanzielle Solidarität zwischen den Pfarreien standen im Zentrum der Versammlung der Vereinigung der Pfarreien Deutschfreiburgs vom 6. November 2026. Dabei wurde deutlich: Die Kirche befindet sich im Wandel. Gefragt sind neue Formen der Zusammenarbeit, eine klare Aufgabenverteilung und eine gute Kommunikation auf allen Ebenen.

Ein Einblick in die pastorale Vision zeigte, dass bei der Bistumsregionalleitung in den kommenden Jahren noch viel Entwicklungsarbeit ansteht. Die Vision ist ein «Work in Progress». Ein wichtiger Baustein dabei ist das Ehrenamt. Die Seelsorgenden beschäftigen sich intensiv mit dessen Rolle und Bedeutung, unter anderem an den Weiterbildungstagen in Wislikofen.



Die Kirche lebt wesentlich vom Engagement freiwilliger Helferinnen und Helfer. Gleichzeitig wirft dieses Engagement Fragen auf: Welche Aufgaben können Ehrenamtliche übernehmen, und wo liegen die Grenzen? Bei der finanziellen Entschädigung braucht es klare Regeln. Ehrenamtliche Tätigkeiten, so die Diskussion, sollten nicht mit einem Lohn vergütet werden, da dies den Charakter einer Anstellung annehmen würde. Anders sieht es bei Spesen aus: Hier gilt es zu klären, wann, wem und in welcher Höhe Auslagen zurückerstattet werden können.

Finanzausgleich soll Ungleichheiten reduzieren
Auch die finanzielle Situation der Pfarreien nahm an der Versammlung grossen Raum ein. Zur Diskussion stand die geplante Erhöhung des Finanz-Ausgleichssatzes für die Pfarreien. Das System des überpfarreilichen Finanzausgleichs soll die finanziellen Unterschiede zwischen den insgesamt 105 Pfarreien ausgleichen.

Derzeit stehen dafür 1,5 Millionen Franken zur Verfügung. Dies entspricht 2,5 Prozent der durchschnittlichen Steuereinnahmen von 59,7 Millionen Franken aus den Jahren 2022 bis 2024. Von den 105 Pfarreien leisten 12 einen Beitrag an den Finanzausgleich, während 93 Gelder erhalten.

Besonders auffällig ist die Verteilung der Beiträge: Neun der zwölf zahlenden Pfarreien der Stadt Freiburg tragen zusammen 97 Prozent des gesamten Finanzausgleichs. Diese neun Pfarreien leisten somit bereits heute einen ausserordentlich hohen Beitrag zur finanziellen Solidarität innerhalb der Kirche.

Anton Meuwly, Mitglied des Exekutivrats, infromierte darüber, dass die Aufgabenliste und die dazugehörigen Kosten wurden von Marc Joye, Finanzverantwortlicher des Exekutivrates, sowie Isabella Senghor und Aurelia Pellizzari, beide bischöfliche Beauftragte erstellt worden ist. An der nächsten Delegiertenversammlung sollen die Ergebnisse präsentiert werden.
Dabei geht es auch um die Frage, wie Aufgaben und Zuständigkeiten zwischen den verschiedenen Ebenen

organisiert und finanziert werden. Als Beispiel wurde die Pflegeheimseelsorge genannt. Während diese bei den französischsprachigen Kolleginnen und Kollegen kantonal organisiert ist, wird sie in Deutschfreiburg regional organisiert. Zukünftig soll die Finanzierung auf kantonaler Ebene erfolgen.

Pfarreipründe
Thema war auch die geplante Zusammenlegung der Pfarrpfründe. Arnold Schöpfer gab einen Einblick in die geplanten Massnahmen und lud die Vertreterinnen und Vertreter aus den Pfarreien ein, zu dem Projekt Stellung zu nehmen.

Seelsorgeeinheiten rücken näher zusammen
Ein weiterer Schwerpunkt ist die Zusammenarbeit zwischen den Seelsorgeeinheiten. Erfreut zeigte man sich darüber, dass die Vereinbarung zwischen Gurmels und Murten zustande gekommen ist. Als nächstes Vorhaben steht der Verband Sense Unterland an. Dafür sollen sich die Seelsorgeeinheiten Düdingen-Bösingen/Laupen und Untere Sense zusammenschliessen. Solche Zusammenschlüsse sollen die Zusammenarbeit stärken und langfristig tragfähige Strukturen ermöglichen.

Prävention und Kommunikation bleiben zentrale Aufgaben
Neben den organisatorischen und finanziellen Fragen kamen auch die Prävention und die Kommunikation zur Sprache. Isabella Senghor wies darauf hin, dass ein Präventionsbericht vorbereitet wird, der einen Einblick in die Entwicklung und Massnahmen der vergangenen Jahre geben wird. Dies auch mit Blick auf den 2. Februar 2027: Dann wird der zweite Teil der Missbrauchsstudie veröffentlicht werden.

Eine gute und verständliche Kommunikation sei auf sämtlichen Ebenen von grosser Bedeutung. Die pastoralen Entwicklungen und Anliegen der ganzen Diözese müssten so vermittelt werden, dass sie für alle Beteiligten nachvollziehbar seien. Gleichzeitig steht die katholische Kirche vor der Herausforderung, Quereinsteigerinnen und Quereinsteigern den Einstieg in die Seelsorge zu erleichtern und geeignete Personen vermehrt selbst auszubilden.

Die Versammlung machte deutlich, dass die katholische Kirche in Deutschfreiburg vor wichtigen Weichenstellungen steht. Ob bei der Stärkung des Ehrenamts, der finanziellen Solidarität oder der Zusammenarbeit zwischen den Seelsorgeeinheiten: Die anstehenden Veränderungen verlangen klare Zuständigkeiten, gegenseitiges Vertrauen und eine offene Kommunikation.



Astrid Diesbach aus Ueberstorf stellte sich als Vorstandsmitglied der Vereinigung der Pfarreien Deutschfreiburgs zur Verfügung. **Herzlichen Dank dafür!**

Rückblick

Flüchtlinge Willkommen im Sensebezirk

Interview

Der Verein Flüchtlinge Willkommen im Sensebezirk (FWiS) hat am 9. September 2026 sein 10-jähriges Jubiläum gefeiert. Im Jahr 2015 schlossen sich rund 130 Personen aus dem Sensebezirk zusammen, um ein Zeichen der Menschlichkeit zu setzen. Anlass dazu waren die Mahnfeuer, die als Zeichen des Widerstands von Teilen der Bevölkerung gegenüber der Einrichtung eines Bundesasylzentrums in Giffers (BAZ, bekannt als «Guglera») gezündet wurden. Die Gründungsmitglieder des Vereins verstanden das BAZ nicht als Bedrohung. Bis heute ist das Leitmotiv der Vereinsmitglieder der Einsatz für die Menschlichkeit und die Offenheit gegenüber der Asylsuchenden. Die Angebote des Vereins sollen auch wertvolle zwischenmenschliche Begegnungen zwischen der lokalen Bevölkerung und den Asylsuchenden fördern.

Mirjam Koch(MK) von der Fachstelle Solidarität der Bistumsregion Deutschfreiburg konnte mit Gabriela Waeber-Blanchard (GWB), Initiantin und Gründungsmitglied des Vereins Flüchtlinge Willkommen im Sensebezirk FWiS, ein Interview führen:

MK: Was hat dich persönlich dazu bewogen, beim Aufbau und im Verein FWiS mitzuwirken?
GWB: Es gab 2015 einen grossen Widerstand und viel Medienpräsenz von Leuten aus dem Sensebezirk, welche gegen das Bundesasylzentrum Guglera waren. Dieser war geprägt von Ängsten, Vorurteilen, Rassismus («Asylanten-Tsunami» und «Mahnfeuer»). Ich konnte mich damit nicht identifizieren und es war mir ein Anliegen, ein starkes Gegenzeichen mit Gleichgesinnten zu setzen und zu zeigen, dass «Wir Seisler» auch offen und engagiert für Menschen aus dem Asylbereich oder überhaupt sind.

MK: Welches sind die Ziele und die konkrete Arbeit des Vereins FWiS?
GWB: Die Ziele sind einfach, und die finden sich auch auf unserer Homepage: fwis.ch. Es geht darum, sich als Mensch zu begegnen, Momente von Unbeschwertheit zu erleben, und unkomplizierte Kontakte zwischen der Bevölkerung und den Bewohnerinnen und Bewohner der Guglera zu ermöglichen, und damit Hemmschwellen und Vorurteile abzubauen.

MK: Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit dem Bundesasylzentrum Guglera und wie läuft diese ab?
GWB: Wir arbeiten eng mit dem SEM (Staatssekretariat für Migration, Anm. MK) und dem ORS (Organisation for Refugee Services), europaweit anerkannte Dienstleisterin für humanitäre und soziale Dienste, Anm. MK) zusammen. Alle Aktivitäten müssen vom SEM bewilligt werden, und das ORS hilft uns mit Werbung für die Aktivitäten, Raumreservationen und so weiter. Wir (die Vereinsmitglieder, Anm. MK) sind in verschiedenen Gremien tätig und treffen uns regelmässig mit den Akteuren vor Ort. Die Zusammenarbeit gestaltet sich offen. In den letzten 10 Jahren haben wir viel Vertrauen aufbauen können und somit ist alles recht unkompliziert geworden.



MK: Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit den Freiwilligen? Was müssen diese mitbringen?
GWB: Wir sind auf genügend Freiwillige angewiesen, und damit geraten wir an unsere Gren-

zen. Wir brauchen pro Anlass 4-5 Menschen, die mithelfen. Dies ist immer wieder schwierig, und wir müssen manchmal einen Anlass aus diesem Grund absagen. Die Freiwilligen müssen eine grosse Flexibilität zeigen und spontan sein. Wir wissen nie, wieviel Teilnehmende wir haben, ob das Kinder, Frauen, Männer, Familien sind, oder in welchem Alter die Kinder sind. Es gibt Anlässe mit 10-20 Personen oder solche mit 100. Das ist nicht vorhersehbar, und das macht die Organisation anspruchsvoll. Die Freiwilligen müssen diese Unsicherheit aushalten können und flexibel auf die Situation reagieren: Sie haben vielleicht einen Malanlass für 50 vorbereitet, und es kommen 25, oder umgekehrt. Es braucht aber im Gegenzug keine grosse Vorbereitung. Einige Spiele im Kopf, etwas Material (vieles haben wir schon gesammelt und es steht zur Verfügung im Zentrum), etwas Sprachkenntnisse sind hilfreich. Wir machen aber die Erfahrung, dass die Menschen in der Guglera sehr bescheiden sind und es schon genügt, mit ihnen etwas spazieren zu gehen, oder mit den Kindern draussen mit dem vorhandenen Material wie Eicheln, Blätter, usw. zu spielen oder ein Feuer zu machen. Die Anlässe dauern meist zwei Stunden, ein kleines Zvieri gehört auch dazu. Der zeitliche Aufwand ist also insgesamt nicht riesig.

MK: Was wünschst du dir für die Zukunft des FWiS und der Menschen, mit denen ihr unterwegs seid?
GWB: Eigentlich würde ich mir wünschen, dass die Weltpolitik sich so entwickelt, dass keine Menschen mehr flüchten müssen vor Diktaturen, vor Verfolgung, vor dem Verhungern oder Verdursten usw.; dann würde es FWiS nicht mehr brauchen.
Da dies nicht sehr realistisch ist, wünsche ich mir, dass FWiS weiterleben kann, lebendig, offen, sich weiterentwickelt. Dies gelingt nur mit Menschen, die sich engagieren, die im Rahmen ihrer Möglichkeiten mitmachen oder die vielleicht auch finanziell etwas dazu beitragen und/oder Vereinsmitglied werden.



MK: Liebe Gabriela, vielen Dank für das Interview, deine Offenheit und deinen Einsatz für die Menschen, die es schwer haben. Für die Zukunft dir und allen Beteiligten viel Kraft, Mut, verlässliche Partnerinnen und Partner in eurer so wichtigen Arbeit und immer wieder Freude in eurem Tun und den vielfältigen Begegnungen.

Der Verein freut sich über externe Unterstützung, um die Aktivitäten fortlaufend durchführen zu können; sei es in Form von aktiver Freiwilligenarbeit, finanzieller Unterstützung oder Materialspenden (Kontakt: info@fwis.ch). Ein kurzes Video gibt einen Einblick in die Arbeit des Vereins: Film und Bildmaterial – Flüchtlinge Willkommen im Sensebezirk.

Fotos: Rita Pürro

Ausblick

Lydias Töchter

Was ist «Lydias Töchter»?
An der IKADS-Tagung vom 12./13. Januar 2026 ist aus der Baustelle «Beratung von Katechet/innen» etwas Neues entstanden: die Bewegung Lydias Töchter.
Aus dem gemeinsamen Austausch wurde die Überzeugung stärker, dass Katechetinnen und Katecheten wertvolle Arbeit leisten, die sichtbarer werden darf und muss. Gleichzeitig ist da der Wunsch nach mehr Möglichkeiten zur Vernetzung, zum gegenseitigen Bestärken und zum Teilen von Erfahrungen.

Wieso dieser Name?
Lydia, eine Frau aus dem 1. Jahrhundert, über die im Neuen Testament berichtet wird (Apg 16,14–15.40), stammte aus Lydien (heutige Türkei) und begegnete dort Paulus und Silas. Sie liess sich taufen, öffnete ihr Haus als Begegnungsort und begleitete Menschen auf ihrem Glaubensweg. Durch ihr Wirken ging sie als erste «Christin Europas» und «Jüngerin Jesu» in die Geschichte ein. Als erste Gemeindeleiterin von Philippi steht sie für uns als Vorbild: selbstbewusst, nah bei den Menschen, dort handelnd, wo Unterstützung gebraucht wurde.
Das, was Lydia tat, tun heute auch Religionslehrpersonen, Katecheten und Katechetinnen. Sie führen in den Glauben ein, stärken Menschen auf ihrem Weg und übernehmen Aufgaben im Pfarreileben, je nachdem, wo sie gebraucht werden.
Heutige Religionslehrpersonen können sich durchaus in die Tradition von Lydia stellen. Der Name «Lydias Töchter» bildet die Realität ab, ist aber durchaus für alle gedacht: Katechetinnen UND Katecheten. So ist der Name für die neue Bewegung entstanden.

Was will die Bewegung?
Unsere Zeit ist anders als diejenige von Lydia. Die Freude am Beruf und an der Berufung teilen viele von uns, auch in Zeiten der Veränderungen in Gesellschaft und Kirche. Der Zulauf, wie ihn Lydia erlebte, ist nicht mehr von selbst gegeben. Was bedeutet das für unseren Alltag? Für unser Selbstverständnis? Welche Chancen sehen wir, welche Herausforderungen begleiten uns?
Genau darum geht es den Initiantinnen: Wir wollen diese Fragen nicht allein beantworten. Wie Lydia, die ihr Haus für Paulus und Silas öffnete, möchten auch wir einen Raum erschaffen für Katechetinnen und Katecheten aus der ganzen Deutschschweiz, einen Ort, wo Erfahrungen sichtbar werden, wo Vernetzung entsteht, wo gemeinsam Antworten gesucht werden.
Lydias Töchter vernetzt Menschen, die sich füreinander und miteinander engagieren wollen. Die Bewegung lebt vom Austausch, von gegenseitiger Ermutigung und von der Überzeugung, dass wir gemeinsam mehr bewirken können. Sie setzt sich für die Sichtbarkeit des Berufs der Katechetinnen und Katecheten ein und schafft Räume für Vernetzung, Inspiration und neue Ideen.

Vernetzungstreffen
Für das Jahr 2027 sind erste konkrete Vernetzungsangebote geplant. Den Auftakt bildet ein digitales Treffen, damit Interessierte aus allen Regionen unkompliziert teilnehmen können. Anschliessend finden regionale Vernetzungstreffen in Bern, Chur und Zürich statt. Die Treffen sind für die gegenseitige Stärkung und keine Fort- oder Weiterbildung. Du bringst Erfahrung mit und wir hören von- und miteinander.

Ausblick

Daten
25. Januar 2027, 09:30–12:00 Uhr (online)
20. Februar 2027, 14–17 Uhr (Bern/Köniz, Pfarreizentrum St. Joseph)
22. Mai 2027, 14–17 Uhr (Chur, Theologische Hochschule)
5. Juni 2027, 14–17 Uhr (Zürich, Centrum 66)

Die Teilnahme ist kostenlos. Für die Kostendeckung besteht die Möglichkeit einer freiwilligen Spende vor Ort.

Neugierig geworden? Auf www.lydiastoechter.ch finden sich alle Informationen zu den Treffen und zur Bewegung und den Anmeldungslink.

Wir freuen uns darauf, Menschen miteinander ins Gespräch zu bringen, Erfahrungen zu teilen, gegenseitigem Austausch und Stärkung Raum zu geben und neue Impulse für unseren Berufsstand aufzunehmen.

Hochschulsonntag: Kollekte für die Universität Freiburg



Papst Leo hat in seiner Enzyklika «Magnifica Humanitas» über die Bewahrung des Menschen im Zeitalter der künstlichen Intelligenz geschrieben. Dabei geht es um ethische Fragen, die sich mit neuen Technologien stellen. Diese Thematik hat auch an der Universität Freiburg einen grossen Stellenwert. So wird mit Ihrer Kollekte am 29.11.2026 der interdisziplinäre «Schwerpunkt Ethik» finanziert.

Die Universität Freiburg wurde 1889 als Universität der Schweizer Katholikinnen und Katholiken gegründet. Während die ordentlichen Kosten aus staatlichen Mitteln erbracht werden, dient die Hochschulkollekte zur Finanzierung spezifischer Angebote. Als Beitrag zur Förderung einer christlich-humanistischen und interdisziplinären Bildung verdient die Kollekte eine grosszügige Unterstützung.

Link zur Webseite des Hochschulsonntags:
https://www.unifr.ch/hsr/de/hochschulsonntag/prasentation2/

Kollekte für kindsverlust.ch

Spendenaufruf

Sie können die Arbeit vom Verein Kindsverlust unterstützen, indem Sie den Verein bei einer Kollektensammlung berücksichtigen oder in einer Traueranzeige einen Spendenaufruf für kindsverlust.ch platzieren. Weitere Informationen und ein Spendenaufruf unter:
https://www.kindsverlust.ch/informationen/trauerspende-kirchenkollekte/

Ausblick

Sankt-Nikolaus-Tag - 5. Dezember 2026

Sankt Nikolaus, Schutzpatron der Stadt Freiburg, wird jeweils am ersten Wochenende im Dezember mit einem besonderen Festtag gebührend gefeiert.
Von Freitag bis Sonntag werden verschiedene Aktivitäten im Rahmen des Sankt-Nikolaus-Fest in Freiburg organisiert. Das Programm ist für Gross und Klein; von einem Handwerks- und Kollegiumsmarkt bis zu Eselreiten.
Für mehr Infos und das Programm unter: https://st-nicolas.ch



Foto: Pierre Cuony

Santikloustassli 2026

Der Ursprung der Santikloustassli war das St.-Nikolaus-Fest in Freiburg zu verschönern. Jedes Jahr werden das Hauptmotiv und die Farbe der Tasse gewechselt. Einzig das Logo im Inneren und der Markenname unten an der Tasse bleiben Jahr für Jahr gleich. Die ersten Tassen wurden 2014 verkauft.

Dieses Jahr wird der Samichlaus auf den Höhen von Freiburg erscheinen – bei der Loretto-Kapelle!
Die Tasse lädt auf die Anhöhe der Loretto-Kapelle ein, mit einem wunderschönen Blick auf Freiburg in seiner winterlichen Pracht. Diesmal wird der Santiklous von Balou, seinem Esel, begleitet. Hoch über Freiburg blicken die beiden auf die Strassen hinunter, durch die sie kurze Zeit später ziehen werden. Seht ihr sie schon kommen?



Die Farben der Ausgabe 2026 sind: Bordeaux, Hellblau und Gold!

Die Santiklous-Tasse wird am Samstag, 5. Dezember 2026, auf dem Platz des Kollegiums St. Michael verkauft.

Design: Jana Courtois

Ausblick

Weihnachtsfeier der Stiftung ssb, Tafers-Schmitten



Unser Jahresbericht ist da!

(Pastoraljahr 2025/2026)



Der Jahresbericht ist auf unserer Website aufgeschaltet:
https://www.cath-fr.ch/de/jahresbericht-2025-2026/
Falls Sie ein gedrucktes Exemplar möchten, können Sie sich gerne unter info@kath-fr.ch melden.

Medientipps

Medientipps aus der Deutschsprachigen Mediathek für Didaktik und Pädagogik (DMDP)



Klimagerechtigkeit und Religion - Der Beitrag von Ethik und Religionen zu Fragen von Klima, Nachhaltigkeit und Schöpfung

Die Themen Klimakrise sowie Umweltverantwortung sind höchst aktuell. Doch welchen Beitrag können Theologie und Religionen zu den Diskussionen leisten? Dieser Frage ging eine Ringvorlesung der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien nach. Der Sammelband dokumentiert die Veranstaltung und präsentiert wissenschaftliche und praxisbezogene Beiträge zur Klimadiskussion aus der Perspektive von Religionen. Das Buch möchte einerseits christlich-theologische und ethische Überlegungen zu Fragen von Klimagerechtigkeit und Schöpfungsverantwortung aufzeigen. Andererseits geht es um Klimagerechtigkeit aus der Sicht anderer Religionen. Abschliessend werden Praxisbeispiele von Schöpfungsverantwortung und Klimagerechtigkeit vorgestellt.

Johann Pock / Alexander Filipović (Hg.), Matthias-Grünewald Verlag 2026



Schneefallstille - Die 24 schönsten Weihnachtsgeschichten der Schweiz

Wenn der süsse Duft von Schokolade in der Luft liegt, die Welt in Schneefallstille gehüllt ist und Briefe an das Christkind verschickt werden – dann weiss man: Es ist Weihnachten. Und zu Weihnachten gehören seit jeher nicht allein Lametta, Geschenkpapier und Guetzli, sondern eben auch Geschichten. Die alten Geschichten, die überdauern, und auch immer wieder neue und moderne Geschichten, die für magische Moment sorgen – im Kinderzimmer, in der Schule, beim Feiern und Festen. «Schneefallstille» ist ein Buch voller Highlights: aus über dreihundert Geschichten wurden die besten ausgewählt. Es sind Geschichten über Menschen, die in ihren Alltäglichkeiten plötzlich vom Glanz der Weihnachtszeit überrascht werden. Ein einmaliges Best-of-Buch mit den 24 schönsten Weihnachtsgeschichten der Schweiz.

Theologischer Verlag Zürich 2025



Was hat der Engel gesagt?
Zehn Krippenspiele. Mit Tipps für die Probe und Durchführung

Und was führen wir dieses Jahr Weihnachten auf? Die Frage kennen viele nur zu gut. Dieses Buch hilft weiter mit zehn spielfertigen und praxiserprobten Krippenspielen. Manche brauchen gerade mal acht Rollen, manche sogar 15. Manchmal sind nur die Kinder die Stars, teilweise werden auch die Erwachsenen zu Schauspielern. So ist für jede Pfarrei und Situation etwas dabei. Hinweise zu Spiellänge, Kulissen und Requisiten sowie praktisches Downloadmaterial erleichtern die Vorbereitung. Neben der Umsetzbarkeit ist es der Inhalt, der zählt. Diese Weihnachtsgeschichten haben mehr zu bieten als nur Hirten, Weise und Stall. Jedes der Krippenspiele stellt daher die Frage: Was sagt mir Weihnachten heute? Mit welcher Botschaft kommt Jesus auf die Welt? Darüber hinaus gibt die Autorin hilfreiche sprachpädagogische Tipps aus ihrer Arbeit als Logopädin weiter: Wie lernen Kinder (und Erwachsene) am besten ihren Text? Was tun, wenn der Engel zu leise redet? Wie trainiert man, richtig ins Mikrofon zu sprechen? Ein Buch für gelungene Aufführungen, mit denen vom Kind bis zu Kirchenkenner alle abgeholt werden.

Nina Freiburg, Neukirchener Aussaat 2025

Agenda

Fachstelle Bildung und Begleitung
bildung@kath-fr.ch | 026 426 34 85
www.kath-fr.ch/bildung

Impulse für Wortgottesdienste am Mo, 11.1.2027, 19.00-21.00 Uhr, Pfarreizentrum Tafers, Juchstrasse 8, 1712 Tafers; *Feiern für die Fasten- und Osterzeit gestalten*
Referent: Siegfried Ostermann
Anmeldung: bis Mo, 04.01.2027 bei bildung@kath-fr.ch; mind. 6 Teilnehmende.

Fachstelle Katechese
katechese@kath-fr.ch | 026 426 34 25
www.kath-fr.ch/katechese

Update Maria - *Eine theologisch-geistliche Vertiefung*
am Mo, 18.1.2027, 19.30-21.00 Uhr; Bd. de Pérolles 38, Saal Aaron, 1700 Freiburg;
Maria gehört genauso wie das «Amen» zur katholischen Kirche. Seit Jahrhunderten prägt sie deren Theologie, Spiritualität und Selbstverständnis.
Dieses Update geht der Frage nach, was die wohl prägendste Frauengestalt der Geschichte uns heute zu sagen hat.
Leitung: Matthias Willauer-Honegger, Leiter Fachstelle Katechese Deutschfreiburg; Kosten: keine; Anmeldung: Bis 07.01.2027 auf www.kath-fr.ch/katechese oder an katechese@kath-fr.ch. Auch kurzfristig Entschlossene sind willkommen.

Impulsveranstaltung Ökumenische Kampagne 2027
Eine Veranstaltung der Fachstelle Katechese in Zusamenarbeit mit der Fachstelle Solidarität
Mit Gästen aus dem Team von Fastenaktion lernen wir ein konkretes Landesprojekt und die Arbeit und Programme der Organisation vertiefter kennen und treten so in einen wertvollen Austausch. Am Sa, 23.1.2027, 13.30-16.30 Uhr, Pfarreizentrum Tafers, Juchstrasse 8, 1712 Tafers
Leitung: Mirjam Koch, Mitarbeiterin Fachstelle Katechese Deutschfreiburg, Regionale Beauftragte für Solidarität und Weltkirche; Kosten: keine; Anmeldung: Bis 07.01.2027 auf www.kath-fr.ch/katechese oder an katechese@kath-fr.ch

---

WABE – Wachen und Begleiten
Seebezirk und Region Laupen: 031 505 20 00
Sensebezirk und deutschsprachiger Saanebezirk:
026 494 01 40 | www.wabedeutschfreiburg.ch

Trauercafé jeden 2. Sonntagnachmittag im Monat.
Das Trauercafé wird von Trauerbegleitenden moderiert. Nächstes Treffen am So, 13.12.2026, 14.30-16.30 Uhr, Café Bijou (Stiftung ssb Tafers); Kosten und Anmeldung: keine.

Fachstelle Jugendseelsorge
juseso@kath-fr.ch | 026 426 34 55
www.kath-fr.ch

Regionales Minifest der Bistumsregion Deutschfreiburg in Alterswil. Einmal ganz unter Minis aus ganz Deutschfreiburg einen Tag verbringen, So, 29.11.2026; Infos unter: *juseso@kath-fr.ch*

Weihnachtskarte Die Juseso stellt eine besondere Weihnachtskarte zur Verfügung, die ihr an Jugendliche weitergeben könnt. Die Karte enthält einen kurzen, inspirierenden Impuls sowie einen Gutschein: Jugendliche sind eingeladen, in ihrer Kirche eine Kerze zu entzünden – als Zeichen für das, was sie bewegt, hoffen oder mittragen. Ein kleines Zeichen – und oft ein grosser Moment. Bestellung: an juseso@kath-fr.ch

Friedenslicht - Nacht der Lichter am So, 13.12.2026, 17 Uhr, Reformierte Kirche Freiburg

---

Adoray Freiburg
freiburg@adoray.ch
www.adoray.ch/fr

Nice Sunday Lobpreis-Gottesdienst am 6.12.2026, 18.00-19.00 Uhr, Pfarrkirche Schmitten *für alle Generationen mit anschliessender kurzer Anbetung und Chill Out. Jeden ersten Sonntag im Monat*

Lobpreisabend - *Adventsadoray*
am 13.12.2026, 17.30 Uhr, in der Hauskapelle des Convict Salesianum, Av. du Moléson 21, Freiburg

---



Die Bistumsregionalleitung Deutschfreiburg und alle Mitarbeitenden im Haus der Diözese wünschen allen Leserinnen und Lesern gesegnete Weihnachten, eine entspannte Zeit und ein gutes neues Jahr!

Meine Zeit steht in deinen Händen
Psalm 31,16